

Ralf Heimrath | Freilandmuseum Oberpfalz (Hg.)

DIE OBERPFALZ

in historischen
Bildern



MENSCHEN
ORTSCHAFTEN
LANDSCHAFTEN

BUCH- UND KUNSTVERLAG
OBERPFALZ

INHALTSVERZEICHNIS

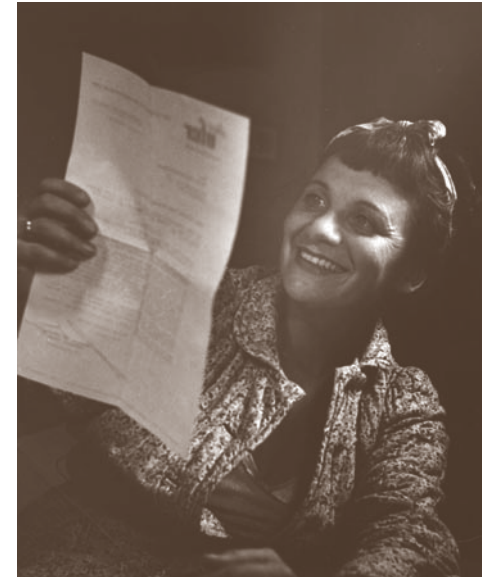
5	Vorwort von Dr. Tobias Hammerl
7	Landschaften. Ortschaften. Menschen.
8	Erika Groth-Schmachtenberger und ihr fotografisches Werk
10	Landschaften
44	Ortschaften
90	Menschen bei der Arbeit
112	Menschen in Tracht
143	Dankesworte

LANDSCHAFTEN. ORTSCHAFTEN. MENSCHEN.

Dieses Buch enthält ausschließlich Bilder aus dem Nachlass von Erika Groth-Schmachtenberger. Annähernd 2000 Fotos aus ihrem reichhaltigen Archiv wurden vor 1992 dem Oberpfälzer Freilandmuseum übergeben. Seither wurden einzelne Aufnahmen aus dieser Sammlung für Zwecke einer Ausstellung oder einer Publikation verwendet. Nun soll eine größere, thematisch sortierte Zusammenstellung einem breiteren Publikum vorgestellt werden. Sie zeigt in Ausschnitten fast ein halbes Jahrhundert des Lebens in den Oberpfälzer Städten und Gemeinden. Erika Groth-Schmachtenberger betonte selbst immer wieder den Wunsch, der Nachwelt Zeugnis über das Vergangene zu geben, wenn sie sagte: „... das Historische ist ja das Wichtigste, dass die nächste und übernächste Generation was davon weiß.“¹

Ein großer Teil des Nachlasses enthält Fotos von einzelnen Bauwerken, zeigt Innenräume von Kirchen und anderen Gebäuden oder Detailansich-

ten. Sie sind kunsthistorisch durchaus von Interesse. Es gibt mehrere Aufnahmen derselben Motive, z. B. über den Dächern von Amberg, die Steinernen Brücke und die Stadtsilhouette von Regensburg. Für das vorliegende Buch wurden jedoch bewusst vor allem Bilder von Landschaften und Ortschaften ausgewählt, wie man sie sonst kaum zu sehen bekommt. Im Fokus stehen dazu auch die Menschen, die zu diesen Landschaften und Ortschaften gehören. Sie alle zusammen haben eine große Aussagekraft zur Geschichte, Natur und Kultur der Oberpfalz vom Beginn der 1930er bis zum Ende der 1960er Jahre. Unter den Älteren von uns wecken sie vielleicht Erinnerungen an eigene Erlebnisse, den Jüngeren zeigen sie in eindrucksvoller Weise, wie das Leben in der Oberpfalz in früheren Zeiten ausgesehen hat.



Fotografin: Erika Groth-Schmachtenberger
Bezirk Oberbayern, FLM Gientleiten

¹ Zitiert nach Dippold, Christine (2008): Standorte des fotografischen Nachlasses. In: Dippold, Christine/Kania-Schütz, Monika (Hrsg.): Im Fokus. Die Bildberichterstatteerin Erika Groth-Schmachtenberger und ihr Werk. Würzburg: Echter Verlag, S. 321–331, hier S. 322.

LANDSCHAFTEN

Erika Groth-Schmachtenberger fotografierte neben vielen Bauwerken und deren Details auch immer wieder Landschaften mit Menschen in Situationen, die geeignet waren, in Zeitungen, Zeitschriften, Büchern oder Kalendern als Illustrationen zu dienen. Zahlreiche Bilder entstanden auf Feldern und Fluren, an Gewässern oder am Wegesrand. Wenn einzelne Gebäude oder Teile von Dörfern zu sehen sind, so dienen sie als Kulisse. Es wirkt fast so, als seien sie nur Beiwerk zu dem, was die Bildjournalistin mit der Kamera festhalten wollte.

Neben den Stimmungen, die in den Fotos wiedergegeben werden, enthal-

ten die Bilder auch einen dokumentarischen Wert. In unserer heutigen Zeit sind Teile der Landschaften von damals verbaut oder Straßenverläufe geändert. Menschen, die in Wiesen und auf Feldern gearbeitet haben, sind durch Maschinen ersetzt. Bei manchen Landschaften ist das Erscheinungsbild bis heute vielleicht gleichgeblieben, bei anderen hat es sich deutlich verändert. Nicht nur landschaftliche Schönheit oder Idylle wird den Betrachtern vor Augen geführt, auch ländliche Lebenssituationen von Menschen in vergangenen Zeiten.

**Das Naabtal bei
Pielenhofen, 1955**



Ortszufahrt
nach Rohrbach
bei Kallmünz,
1955



Bild rechts:
Das Naabtal
zwischen
Kallmünz
und Burglen-
genfeld, 1955





Bild links:
Blick von der Walhalla bei Donaustauf
über die Donauebene donauabwärts, 1955



Blick auf die Donau und das Flachland des
Gäubodens, 1955



Blick von der Walhalla bei Donaustauf über
die Donauebene donauaufwärts, 1956

MENSCHEN BEI DER ARBEIT

Für die Berufstätigkeit Groth-Schmachtenbergers war es wichtig, an Zeitschriften und Zeitungen Bilder zu liefern, welche die Aufmerksamkeit der Leserinnen und Leser weckten und zur längeren Betrachtung aufriefen. In den 1930er Jahren wurden beispielsweise gerne leicht verständliche Fotos zum deutschen Bauerntum veröffentlicht: Bauern auf der Scholle, bei der Aussaat und bei der Ernte waren besonders attraktiv. Solche Bilder waren gefragt, vermittelten Heimat und Bodenständigkeit und schmückten die Blätter der gängigen Illustrierten. Sie trafen „den Nerv der Zeit, denn sie boten Raum für Interpretationen nach völkischer Ideologie zum Nutzen der NS-Propaganda“, wie Monika Ständecke schreibt.¹ Manchmal wurden sogar Szenen extra gestellt, um Fotos zu erhalten, die dem Genre entsprachen und sich gut verkaufen ließen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg rückte während der immer mehr fortschreitenden Technisierung der Landwirt-

schaft die Erinnerung an „die gute alte Zeit“ mehr in den Vordergrund und Erika Groth-Schmachtenberger konnte auch hier liefern. Sie suchte und fand, was sich bisher nicht verändert hatte. Ihre Präsentationen der traditionellen bäuerlichen Arbeitswelt aus den 1950er Jahren sind für spätere Zeiten zu wertvollen Dokumenten der Volkskultur geworden, die aufgrund ihrer Motivwahl und Belichtung zu stimmungsvollen Großformaten geeignet sind und gerne in Ausstellungen von Freilichtmuseen gezeigt werden.

Doch nicht nur die Arbeit in Feld und Flur oder im Hof der Bauern erregte die professionelle Aufmerksamkeit der Bildberichterstatteerin. Wir finden zahlreiche Fotos, sogar ganze Serien aus Fabriken und Werkstätten, die Menschen beim dortigen Verdienst ihres Lebensunterhalts zeigen. Neben den Produktionsabläufen oder der zur Herstellung der Waren eingesetzten Technik waren es vor allem die Arbei-

terinnen und Arbeiter, die in den Vordergrund gerückt wurden.

Unsere Bildauswahl konzentriert sich auf Menschen, die an den verschiedensten Plätzen arbeiten: in der Landwirtschaft, in der Werkstatt, in der Fabrik, auf dem Bauernmarkt oder beim Wäschewaschen, ja auch im Kloster. Manche Fotos zeigen nicht alltägliche Situationen, andere geben Einblicke in das Arbeitsleben mit regelmäßigen Abläufen.

¹ Vgl. Ständecke, Monika (2008): Landleben im Sucher. Idylle und Wirklichkeit. In: Dippold, Christine und Monika Kania-Schütz (Hrsg.): Im Fokus. Die Bildberichterstatteerin Erika Groth-Schmachtenberger und ihr Werk. Würzburg: Verlag Echter, S. 79–105, hier S. 84.

Bild rechts:
Mit Hilfe von Holzprügeln wird bei Waldsassen ein Omnibus aus dem Graben manövriert, 1934.



Steinbearbeitung bei Lam an der tschechischen Grenze, 1934